

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

**Verleger:** Monatsl. d. Post N. 120 einschl. 18 J. Besch.-Geb., zus. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. N. 140 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der 30. Inf. höh. Gewalt über Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckschrift: Lannenthal. / Fernruf 321

**Anzeigenpreise:** Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Rengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 153

Altensteig, Freitag, den 3. Juli 1942

65. Jahrgang

### Parlamentstheater um Churchill

Der Mißtrauensantrag der „Opposition“ — Arrangierte Widerprüfe

DRS Berlin, 1. Juli. Am Mittwoch begann im englischen Unterhaus das Parlamentstheater um die britischen Niederlagen in Nordafrika. Vor der Debatte versuchten einige Abgeordnete, Sir John Bardlaw Milne solange von der Einbringung seines Mißtrauensantrages zurückzuhalten, bis die Schlacht in Reggaten zum endgültigen Abschluß gekommen sei. Aber der zungens-gewaltige britische Diktator Winston Churchill fühlte sich seiner Sache bereits so sicher, daß er großspurig erklärte, „die Angelegenheit“ sei nunmehr so weit gediehen und werde seit mehr als einer Woche den Gegenstand von Kommentaren überall in der Welt. Man solle sich „gleich dran machen“.

Wardlaw Milne brachte sodann seinen Mißtrauensantrag ein und erklärte, dieser sei kein Angriff gegen die im Felde stehenden Offiziere, dagegen ein entschlossener Angriff auf die zentrale Leitung in London. Der erste Fehler, den England in diesem Krieg machte, habe darin bestanden, daß das Amt des Premierministers und des Verteidigungsministers zusammengelegt worden sei. Unter dem Gesicht der Hawkes forderte er sodann die Ernennung des Herzogs von Gloucester zum Oberbefehlshaber der britischen Armee.

Als zweiter Redner sprach Sir Rogger Keyes, der zwar angeblich auch den Mißtrauensantrag unterstützte, dies aber in einer Art tat, die nur allzu offensichtlich die von Churchill ge-führte Regie erkennen läßt. Von Churchill in die Front des-jährigen hineingestellt, die den Mißtrauensantrag im Unterhaus vertreten, forderte Sir Rogger Keyes zur Verzerrung der Ge-müter sah das Gegenteil wie sein Vorredner. Er versicherte nämlich, daß das „Mischen“ Churchill gebe über die Reichs-lage seiner Berater hinweg und die ganze Kriegführung in seine eigene Hand nehme, „einfach nicht wahr sei“. Es sei nur wahr, daß er die Kritik höre und „wie jeder große Mann“ auf sein eigenes Urteil vertraue und Leute vorziehe, die mit ihm überein-stimmen. Es sei wesentlich, daß Churchill weiterhin das Land führe, er solle jedoch eine wirklich nationale Regierung an-führen. Kein Wunder, daß nach diesem Auftritt der von Churchill vorgeschickte Produktionsminister Oliver Lyttelton sofort auf den arrangierten Gegensatz eintrug und auf den Widerspruch der „Opposition“ aufmerksam machte.

Nach Lyttelton sprachen Greenwood und Earl Winterton, der meinte, die Verantwortung für die kri-sischen Niederlagen liege „bei dieser Regierung und Churchill“. Er hoffe, daß Churchill „durch eine große Tat an Selbstver-leugnung und Selbsterleuchtung“ den Vorschlag machen werde, daß einer seiner Kollegen eine neue Regierung bilde und daß er sich selbst an ihr beteilige.

Winterton wird wohl selbst nicht ernsthaft glauben, daß der Totengraber des Empire diese „Selbsterleuchtung“ ausbringen wird. Wenn Churchill nur lebt, kann das Empire ruhig unter-gehen. Das Parlamentstheater, das ihn bei diesem Vorstz unterstützen soll, dauert an.

Die Unterhausführung zur Abwicklung des Theaters um den Mißtrauensantrag der „Opposition“ gegen Churchill wurde erst in späterer Nacht um halb vier wieder von Lyttelton unter-brochen. Keuter meldet, die Sitzung sei erst nach Mitternacht unterbrochen worden, als man festgestellt mußte, daß nicht ein-mal mehr 40 Mitglieder anwesend waren. Im Verlauf der letz-ten Verhandlungsstunden griff der konservative James Beaverbrook wegen seiner „schändlichen und unrechtmäßigen Handlungen“ scharf an und erklärte, die Anklageerhebung gegen den Minister durch einige Unterhausmitglieder sei „ein Ver-lehren, das im Falle Beaverbrook besonders angebracht ist“. Der konservative Major Thorneycroft nahm Bezug auf die Ablegung Ritshies, indem er erklärte, es wäre bedauerlich, „wenn wir jedes Mal, sobald wir eine Schlacht verlieren, gleichmäßig auch den General verlieren“. In den letzten Tagen Tobrus seien die abgekämpften Truppen, als sich die deutschen Panzer schon in ihrem Rücken befanden, auch nicht dazu ge-kommen, die Taktik Ritshies oder die oberste Kriegsführung durch den Premierminister zu kritisieren. Der Abgeordnete Morgan übte mit den Worten: „Ich habe manchmal den Eindruck, daß dieser Krieg mit Teufel und Bluff geführt wird“, Kritik an den Bombenangriffen auf das Reichsgebiet, da hierdurch „unser andere Kräfte, besonders zur See, geschwächt werden, so daß wir nicht genügend Flugzeuge zur Bekämpfung der U-Boote haben.“

Auch das Oberhaus war am Mittwoch zu einer „Kriegs-debatte“ zusammengetreten. Als erster Redner brach Lord Beaverbrook sofort eine Lanze für den „unerlöschlichen“ Feind des britischen Weltreiches, indem er kategorisch er-klärte: „Wenn Sie eine Teilung der Autorität und alle die damit verbundenen Verzögerungen und Auseinandersetzungen wünschen, wenn Sie an die Stelle von Entschlossenheit Unent-schlossenheit zu setzen wünschen, so stimmen Sie der Trennung zwischen dem Amt des Premierministers und dem Amt des Verteidigungsministers zu.“

Lord Cranborne gab als Regierungssprecher zu, daß die Engländer nicht nur bedeutende Verluste an Menschen und Ma-terial erlitten hätten, sondern auch strategisch wichtiges Gebiet auf einem der bedeutendsten Kriegsschauplätze aufgeben mußten. „Wir hatten die Pflicht, Tobrus zu halten“, erklärte er, „wir hatten es uns nicht im letzten Augenblick anders überlegt. Der Fall der Festung kam dem Oberkommando im mittleren Orient und der Regierung zunächst unangenehm“. Aus Gründen, die

## Durchbruch bei El Alamein

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Verfolgung der flüchtenden Briten fortgesetzt — Starkest Anteil verbündeter Seestreitkräfte an der Einnahme Sewastopol — Bedeutende Anfangserfolge im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront — 52 Sowjetflugzeuge abgeschossen — Nachschublinie Rostow-Moskau schwer getroffen — Kriegswichtige Anlagen an der englischen Süd- und Südwestküste angegriffen — Die Verluste in einem Jahre siegreichen Kampfes gegen die Sowjetunion

DRS aus dem Führerhauptquartier, 2. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekannt gegeben, haben deutsche und rumänische Truppen unter Führung des Generalfeldmarshalls von Manstein, hervorragend unterstützt von dem bewährten Nachschubkorps des Generalobersten Freiherrn von Richtofen, nach 28-tägigem erbittertem Ringen am Mittag des 1. Juli die bisher stärke Pansar- und Seebefestigung Sewastopol erobert. Starke Forts, in Fels gehauene Befestigungswerte, unterirdische Kampfanlagen, Beton- und Erdbunker sowie ungezählte Feldbatterien wurden in vorbildlichem Zusammenwirken aller Waffen genommen. Gefangen- und Beutezahlen lassen sich noch nicht übersehen. Reste der geschlagenen Sewastopol-Armee haben sich auf die Halbinsel Cherjones gesammelt. Auf engem Raum zusammengedrängt, gehen sie ihrer Vernichtung entgegen.

Bei den Kämpfen um Sewastopol haben leichte Seestreitkräfte der deutschen und italienischen Kriegsmarine in Zusammenarbeit mit der unter dem Kommando des Konteradmirals Georgescu und des Kapitäns zur See Station stehenden rumänischen Marine den feindlichen Nachschub unterbrochen, Festung und Hafen durch Sperreunternehmen abgeschnitten, den eigenen Nachschub über See durchgeföhrt und weit überlegenen feindlichen Seestreitkräften erfolgreiche Kämpfe geliefert.

Vor der Südspitze der Krim wurden zehn kleine, aus Sewastopol flüchtende Schiffe, darunter zwei Wachboote, durch Luftangriffe zerstört oder beschädigt.

Die Angriffsoperationen im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront brachten bedeutende Anfangserfolge. Starke Verbände der Luftwaffe griffen in rollenden Einheiten in die Erdkämpfe ein. Bei Luftangriffen auf Woroneß wurden mehrere Kriegswichtige Werke ver-nichtet getroffen. Begleitende Jäger schossen in Luftkämpfen 52 Sowjetflugzeuge ab.

Schwerste Artillerie des Heeres bekämpfte Kriegswichtige Anlagen in Penningrad und Schiffverehr in der Kronstädter Bucht. Starke Brände in den Zelten wurden beobachtet.

Durch nächtliche Luftangriffe auf wichtige Eisenbahnnoten-punkte wurde die große Nachschublinie Rostow-Moskau an mehreren Stellen schwer getroffen.

An der Sommerfront delegen Kampf- und Sturzflugzeuge Kai- und Bahnhofsanlagen von Kurmanz mit Bomben schweren Kalibers.

In Ägypten haben deutsche und italienische Divisionen, unterstützt durch starke Sturzflugverbände, nach erbittertem Kampf die El-Alamein-Stellung durchbrochen. Sie verfolgen die geschlagenen britischen Kräfte, die sich auf das N-Delta zurückziehen. Im Seegebiet von Fort Said versenkte ein deutsches U-Boot einen britischen Munitionsdampfer von 1900 BRZ.

Auf der Insel Malta wurden die Luftangriffe auf britische Flugplätze wirkungsvoll fortgesetzt. Bombentreffer verursachten, besonders auf dem Flugplatz Bucca, zwischen abgestellten Flugzeugen und in den Flugplatinrichtungen schwere Zerstörungen und Brände.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Verbände der Luft-waffe in der letzten Nacht Kriegswichtige Anlagen an der englischen Süd- und Südwestküste an.

Im Seegebiet von Sewastopol haben sich die Verbände des italienischen Fregattenkapitäns Minibelli, des rumänischen Kapitäns zur See Bardescu und des deutschen Korvettenkapitäns Birnbaum besonders auszeichnet.

„Nicht ganz klar sind und über die es im Augenblick müßig wäre, Maßnahmen zu ergreifen, sei die Festung gefallen. Ab-schließend meinte Cranborne, dies sei die Zeit für einen „Super-realismus“ (!), doch nicht für Entmutigung. Wir haben allen Boden verloren, den wir in zwei Jahren harter Kämpfe er-obert haben, ja sogar noch mehr, als wir gewonnen haben. Die Niederlage kann möglicherweise noch bedeutendere Folgen haben, die uns zur Zeit noch unbekannt sind.“

Lord Bennett erklärte, er sei noch niemals in seinem langen Leben so besorgt um das Schicksal des britischen Empire ge-wesen wie in den letzten Tagen. Er sehe es vor dem Zer-stall und einige der schlimmsten Besorgnisse des Empire in den Händen des Feindes.

Das Empire vor dem Zerfall... Churchill aber wird auch aus dem Oberhaus als Ueberlebender hervorgehen.

#### Churchill-Bieg im Parlament

DRS Stockholm, 2. Juli. Das Unterhaus lehnte, wie nicht anders zu erwarten, das Mißtrauensvotum mit 475 Stimmen zu 23 Stimmen ab.



Nach einem Jahr harten, aber siegreichen Kampfes gegen die Sowjetunion gibt das Oberkommando der Wehrmacht ferner be-kannt:

In der Zeit vom 22. Juni 1941 bis 21. Juni 1942 sind an der Ostfront 271 612 Offiziere, Unteroffiziere und Mann-schaften der Gesamtwehrmacht in treuer Pflichterfüllung den Heldentod gestorben. Die Zahl der Vermißten beträgt in der gleichen Zeit 65 730. Bei der Härte des Kampfes muß damit gerechnet werden, daß auch von ihnen ein wesentlicher Teil nicht zurückkehrt.

Im einzelnen sind in den fünf Monaten siegreicher An-griffs-schlachten des Sommers 1941 162 314 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gefallen, 33 334 vermißt.

In den fünf Monaten schwerer Abwehrkämpfe während des Winters 1941/42 beträgt die Zahl der Gefallenen 68 977, der Vermißten 26 319.

In den beiden letzten Monaten seit dem Wiederbeginn grö-ßerer eigener Angriffsoperationen fielen 20 321 Offiziere, Unter-offiziere und Mannschaften, die Zahl der Vermißten beträgt 6077.

Die Schwere der Opfer zeigt die Größe der Gefahr, die über Europa schwebt. Alle, die für Deutschland fielen, sind Garantien unseres Sieges, der die Zukunft Deutschlands und damit die Freiheit Europas sichert.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Durchbruch durch die El-Alamein-Stellung — Luftwaffe beherrscht den Luftraum über dem Schlachtfeld — Stütz-punkte von Malta heftig bombardiert — 20 feindliche Flug-zeuge abgeschossen.

DRS Rom, 2. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Die hier besetzten und hartnäckig verteidigten britischen Stellungen von El-Alamein wurden gestern von italienischen und deutschen Einheiten angegriffen. Nach erbitterten Kämpfen durchdrangen die Truppen der Achsenmächte die feindliche Panzerfront. Die Luftwaffe, die wiederholt faktisch in den Kampf eingriff, beherrscht den Luftraum über dem Schlachtfeld. Die britische Luftwaffe verlor in Luftkämpfen neun Flugzeuge.

Die Stützpunkte von Malta wurden von italienischen und deutschen Flugzeugverbänden heftig bombardiert. Zahlreiche Ziele erlitten Volltreffer. Die begleitenden Jagdflieger schossen ohne eigene Verluste in wiederholten heftigen Luftkämpfen elf feindliche Flugzeuge ab.

### Der Durchbruch bei El Alamein

Die feindlichen Stellungen nach Süden und Norden aufgerollt.

DRS Berlin, 2. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten bei den Kämpfen in Nordafrika die an-geschlossenen Verbände der Briten in den fast ausgedehnten El-Alamein-Stellungen südlich des Araber-Golfes letzten Wi-terabend zu leisten. Beim Angriff der deutschen und italia-nischen Truppen gegen dieses Stellungssystem letzte der Feind seine Panzerkräfte zu verzweifelter Abwehrkampf ein. Dennoch durchdrangen in den Mittagsstunden des 1. Juli die Panzer der Achsenmächte die feindliche Verteidigungslinie südöstwärts El-Alamein und erweiterten den Durchbruch in nordöstlicher und südöstlicher Richtung. Die feindlichen Stellungen wurden nach Süden und Norden aufgerollt.

Kampf- und Sturzflugzeuge griffen zur Unterstützung des deutsch-italienischen Panzer in mehreren Wellen feindliche mo-torisierte Kräfte an. Kurz nach 19 Uhr schlugen die ersten im Sturz ausgelassenen Bomben zwischen die mit Munition und Truppen beladenen Kraftfahrzeuge, von denen eine große An-zahl, darunter auch ein Panzer, durch Bombentreffer in Brand gerieten, während ein beträchtlicher Teil der übrigen Fahrzeuge schwer beschädigt wurde. Bei freier Jagd und bei Begleitschutz der Sturzflugzeuge schossen deutsche Jäger in dem Kampfsraum über El-Alamein acht feindliche Flugzeuge, darunter vier vom Muster Curtiss, ohne eigene Verluste ab.

### Die Flucht der Engländer in Nord-Afrika

Was Londoner Blätter berichten

Stockholm, 2. Juli. „News Chronicle“ hebt in ihrem Kriegs-bericht von der Front in Ägypten hervor, daß die militärische Lage nicht nur ernst sei, sondern sich von Stunde zu Stunde nach wie vor verschlechtere. Nachdem die Panzerverbände Rom-mels bereits über El-Daba hinaus vorgezogen seien, verführe die britische Luftwaffe im südlichen Ägypten über keine grö-ßeren Flugzeugstützpunkte mehr. Das Reutersbüro hält dagegen an seiner bekannten Ermunterungsagitatio und seinen „Er-folgsmeldungen“ weiter fest.

Den Rekord stellt es mit seiner am Donnerstag ausgegebenen Meldung über die Kämpfe um die El-Alamein-Stellung, die der DRS-Bericht vom 2. Juli als durchbrochen meldet, auf.

Keuter meldet wörtlich: „Unsere Streitkräfte in der Stellung von El Mamein wiesen am Mittwoch die feindlichen Angriffe zurück, und die Gefechte dauerten während des ganzen Tages an. Das Ergebnis der Kämpfe war für uns nicht ungünstig.“ In der amerikanischen Presse ist der Massenspektakel erhablich gedämpft. Alle Zeitungen betonen die Bedeutung der Kämpfe für die verbündeten Nationen und erklären, Kegypten müsse um jeden Preis gehalten werden. Auch der Kommentator des Bostoner Nachrichtendienstes, Hurd, ist recht niedergeschlagen. Er rechnet mit einem eventuellen Verlust des Nachschubs für Rommel als einzigen Ausweg. Bisher hätten die Deutschen sich allerdings in der Versorgung einer sich schnell bewegenden Truppe als Meister erwiesen. Wenn jedoch auf diesem Gebiet Schwierigkeiten auftreten sollten, dann hätten die Briten noch eine letzte Chance.

Weitenweit brennende Wagen und Panzer

DNB Genf, 2. Juli. Der Kaiser Sonderkorrespondent der „Daily Mail“, Alexander Clifford, gibt eigene Eindrücke von den Kämpfen in Nordafrika wieder. Er habe versucht, von Kairo aus bis zu den kämpfenden englischen Truppen vorzukommen, jedoch sei er überall auf dem Wege durch zurückstehende Truppen, Tankparks, Artillerieabteilungen und Wagenkolonnen am Vorankommen aufgehalten worden. Weitenweit lebe man an der Rückzugstraße der Engländer, so schreibt der Korrespondent, brennende Wagen und Tanks, während Tag und Nacht gewaltige Rauchwolken am Himmel hängen. Die fliehenden Engländer hätten aber nicht nur das Kriegsmaterial im Stich lassen müssen, sondern zum Teil auch noch Kleidungsstücke und Betten. Die mächtigen deutschen Panzer erzwingen sich überall einen Durchbruch. Manchemal gehe es langsamer, manchmal schneller vor sich. Ganz ausgezeichnet operiere der Feind mit seinen Panzerabwehrgeschützen, die sich immer dann in nordwestlicher Linie zeigten, sobald die britischen Tanks auftauchten. Gegen diese Panzerabwehrgeschütze könnten die englischen Tanks nicht ankommen.

Sauft an der Kehle

Zu den Erfolgen unserer U-Boote im Juni

Während Churchill und Roosevelt die Siege dieses Krieges nach wie vor ausschließlich auf dem Papier, auf der Rednertribüne oder hinter den verschlossenen Türen ihrer Geheimkabinette erlebten, sieht sich die Welt an der Halbjahresmitte 1942 einer Verfassung des Druckes der Achsenmächte auf ihre Gegner gegenüber, wie er in diesem Umfang und dieser Härte im Grunde noch nicht erwartet wurde. London betont zwar, daß jetzt wieder „replante Dünkirchen“ zwischen den Mauern der britischen Hauptstadt herrsche. Aber der Agent liegt dabei zweifellos mehr auf dem Wort Dünkirchen als auf dem Verhalten selbst. Auch die Unterhausdebatte kann die nervöse Verzweiflungssituation, die das ganze Empire ergriffen hat, nur schlecht beschönigen. Der Feiger liegt auf Sturm. Dieser Sturm aber wird nicht von den Briten oder gar den Amerikanern, sondern von den unergieblichen Streifkräften der in treuer Waffenkameradschaft miteinander marschierenden Achsenmächte und ihrer praktisch kämpfenden Bundesgenossen bestimmt. Nordafrika, Kegypten, Sewastopol und die Ostfront bis hinaus zum Wolchow sind dafür überzeugender Belege. Die hohe Versenkungsbilanz des Juni aber unterstreicht, daß auch auf den Meeren der Kampf gegen die feindlichen Nachschub- und Versorgungslinien ebenso unverzichtbar weitergeht und daß auch hier Erfolge reifen, vor denen die wirklich Sachverständigen in den feindlichen Ländern bereits zittern.

Die große Bedeutung der von den deutschen U-Booten und der deutschen Luftwaffe erzielten Versenkungen im Monat Juni liegt darin, daß die stark ansteigende Kurve der Tonnentonnungen, die für unsere Feinde eine Warnung ersten Ranges war, gehalten werden konnte. Die um ein Vielfaches vermehrte feindliche Abwehr, über die man in London und Washington so vieles zu erzählen wußte, hat den Angriffserfolg der deutschen U-Bootsbesatzungen und unserer Zilger nicht an der Durchföhrung der ihnen gestellten Aufgaben hindern können. Wieder fast 880 000 BRT. in die Tiefe geschickt worden. Weber U-Bootsjäger noch Geleitjäger, Zilger und Luftschiffe der Briten und Amerikaner haben daran etwas ändern können. Auch in den entpöhlerten und schiffleeren Gewässern sind die deutschen Torpedos oder Bomben ihre Ziele. Praktisch ist das gesamte Meeresgebiet an der amerikanischen Ostküste, zwischen Kanada und den britischen Inseln und ferner das Nord- und Mittelmeer gesepert. Wer hier fährt, muß zum größten Teil mit der Vernichtung rechnen. Was durchkommt, ist immer nur ein Bruchteil der ursprünglichen Verschiffungen. Das versenkte Kriegsmaterial, die Geschütze, Panzer, Flugzeuge und Granaten, die Lebensmittel und kriegswichtigen Rohstoffe aber stellen viele Monatsleistungen der feindlichen Rüstungsproduktion dar. Vor Untergang ist auch von hoher strategischer Bedeutung, wie die Geleitgeschäfte im Mittelmeer und die neuerliche Versenkung von Schiffen beweist, die zur Verstärkung der ägyptischen Front nach Indus bestimmt waren.

Welche Verhältniss zur deutsche Handelskrieg gegenüber den Vorkriegen erfahren hat, ist aus einem Vergleich der letzten Monatsziffern mit denen von 1940 und 1941 zu ersehen. Im ersten Kriegsjahr konnten im Juni 1940 488 000 BRT. versenkt werden, der Mai 1941 erbrachte eine Versenkungsziffer von 479 000 BRT. Demgegenüber zeigt die Versenkungsziffer des Mai 1942 die Rekordzahl von 924 400 BRT. Der Juni 1942 aber bleibt mit 880 000 BRT. kaum dahinter zurück. Die Ziffern haben sich also fast verdoppelt, was um so mehr gilt, als die Möglichkeiten unserer Gegner, durch Neubauten für den verloren gegangenen Schiffraum und dessen Aufgaben Erfolg zu schaffen, mit diesen von Deutschland erzielten Ergebnissen, zu denen auch die Italiens und Japans hinzutreten, trotz aller Gegenlagen nicht Schritt halten können.

Durch diese großartigen Leistungen aber werden jene Zeiten des ersten Weltkrieges wieder heraufbeschworen, die schon einmal das britische Weltreich an den Rand des Verderbens brachten. Damals im Jahre 1917 vollzog sich gleichfalls ein Drama, das den ersten Seeford, Admiral Jellicoe, zu dem Stoßpunkt veranlaßte: „Wenn sich die Verluste in diesem Maße fortsetzen, können wir den Krieg nicht mehr weiterführen.“ Die innere Unsicherheit des damaligen Deutschland verhinderte die Ausnutzung der großen Erfolge. Das bereits geschlagene England sah wieder Mut. Im letzten Augenblick entglitt der Sieg unseren Händen. Heute steht ein anderes Deutschland, aber auch ein anderes Europa, den Kriegsverbrechern gegenüber, die schon damals wie heute den Kampf gegen die europäische Weltführung führten. Diesmal wird England und seinem amerikanischen Verbündeten nichts geschenkt. Die gegen Europa gerichtete Zange der Feinde ist im Zerbrechen. Sie selbst aber werden in einem Ausmaß und mit einer Härte bedrängt, die ihre Lage von Monat zu Monat erschwerter macht. In der Gewißheit dieses unabänderlichen Schicksals hat Deutschland zusammen mit seinen

Verbündeten seinen Kampfweg in die großen Geschosse dieses Sommers angetreten. Die bereits erzielten Erfolge sind gewaltig und groß. Sie werden bis zum Letzten ausgenutzt werden. Auch der Kampf auf den Meeren hat sich mit aller Macht gegen Großbritannien und die USA. gewendet.

Von deutschen U-Booten versenkt

DNB Berlin, 2. Juli. In der amerikanischen Presse wurde ein USA-Handelsdampfer mit einer Zueladung für die Nordstaaten von einem U-Boot versenkt. Vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Die Rüstungswirtschaft der USA, erfüllt durch die deutschen U-Boote wiederum einen harten Verlust an Rohstoffen. Unter den vom USA-Marineministerium bekanntgegebenen Schiffverlusten der letzten Tage befindet sich auch ein Frachter mittlerer Größe, der an der Südküste des Atlantik vernichtet wurde. Er sank mit seiner Eisenladung innerhalb zwei Minuten. Die überlebenden Besatzungsmitglieder schilderten, daß sie nichts als das nackte Leben retten konnten. Das Maschinenpersonal kam ums Leben.

Durch die Landung von einigen Ueberlebenden an der Ostküste der USA, wurde bekannt, daß ein unter der Flagge von Panama fahrendes kleineres Handelsschiff von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.

Kein Ersatz der Schiffverluste. Der stellvertretende Vorsitzende des USA-Marinausschusses, Konteradmiral Videry, erklärte nach einer Reutermeldung aus Washington, daß „der Rhythmus des alliierten Schiffbaus noch nicht dem Rhythmus der Verluste entspricht“. Die Gesamtschiffbauten aller verbündeten Nationen gleichen noch nicht die durch die feindlichen U-Boote verursachten Gesamtverluste aus.

Der Sieg von Sewastopol

Nach Stigägem erbiten Ringen ist die bisher härteste Land- und Seefestung gefallen. Dem Heldenmut der deutschen und rumänischen Truppen hat auch Sewastopol, diese größte und härteste Festung der Welt, nur einen begrenzten Zeitraum Widerstand leisten können. Mit der Erstürmung des Forts Malakow und der Niederringung zahlreicher für unerschwingbar gehaltener Festungswerke, schwerer Betonunterstände und vielfältigster Gräben- und Minensysteme langte der glühende und blutige bolschewistische Widerstand an jenem Punkt an, wo die Strategie durch die Verzweiflung abgelöst wurde. Was die Niederringung Sewastopols für den bolschewistischen Schicksal und für die Beherrschung des Schwarzen Meeres bedeutet, zeigt jeder Blick auf die Karte. Als militärische Leistung aber ist der Kampf um diese von der Natur ganz außerordentlich begünstigte Festung nicht hoch genug zu preisen. Unvorstellbares ist hier im einzelnen von allen Wehrmachtsteilen, aber vor allem von dem deutschen Infanteristen und Pionier und seinem rumänischen Kampfgenossen an Heldentum und persönlichem Kampfeinsatz vollbracht worden. Aber auch die Leitung und Durchführung des Angriffs ist für die moderne Taktik der Belagerung und Erstürmung einer großen Festung zum Teil so umwälzend, daß sich noch die spätere Kriegsgeschichte ausgiebig mit Sewastopol beschäftigen wird. Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Krimarmee, Generaloberst von Manstein, in Würdigung dieser Leistung zum Generalfeldmarschall befördert und ein Erinnerungschild für alle Krimgänger geschaffen. Das ist der Ausdruck des Dankes, der im ganzen Volk Widerhall findet.

Schon ein Vergleich mit dem Krimkrieg des vorigen Jahrhunderts, der vom 12. März 1854 bis zum 30. März 1855 dauerte, läßt erkennen, daß die Leistungen der damaligen Belagerer, die aus Engländern, Franzosen, Türken und 15 000 Sarben bestanden, mit der Gegenwart überhaupt nicht in einem Atem genannt werden können. Damals begann, am 5. Oktober 1854, die Belagerung von Sewastopol gleichzeitig von Lande und zu Wasser. Die Befestigungen der Stadt wurden von den Russen zum größten Teil erst während der Belagerung vernichtet, wobei, waren also in keiner Weise mit den heutigen Mitteln modernster Technik geschaffenen Befestigungsanlagen zu vergleichen. Aber die Forts der Stadt, die heute aufs härteste besetzt sind, waren auch damals schon vorhanden; an der Einfahrt zur Bucht auf der südlichen Seite das Quarantäne- und das Alexanderfort, auf der nördlichen Seite das Fort Konstantin, am Eingang zur Südbucht das Fort Nikolaus und das Fort Paul. Das zuletzt wieder im Mittelpunkt der Ereignisgeschichte liegende Fort Malakow liegt am südlichen Ende der Stadt. Es spielte bereits im Krimkrieg eine wichtige Rolle. Damals war die Verteidigungslinie der Festung an der Landseite kaum begonnen, von dem Fort Malakow war nur der starke Festungsturm fertiggestellt. Trotzdem gab dieses Fort in den Kämpfen der ersten Septembertage 1855 den Ausschlag. Denn mit seiner Erstürmung fiel die Festung Sewastopol nach eismonatiger Belagerung. Die Stadt war, infolge der händigen Beschiesung, nur noch ein einziger Trümmerhaufen. Daß der militärische Erfolg, der im Krimkrieg mit der Einnahme Sewastopols erreicht wurde, auch nicht völlständig war, erweist schon die Tatsache, daß der Nordteil niemals in die Hand der verbündeten Engländer und Franzosen fiel. Auch eine völlige Zernierung der Stadt war nicht möglich, denn die Jarentruppen hatten immer die Möglichkeit, Nachschub heranzubringen und die Reihen der Verwundeten und Toten wieder aufzufüllen. Die Festung wurde eisen verteidigt.

Bei der letzten Belagerung sahen sich die Deutschen und Rumänen von vornherein einer Festung gegenüber, die durch die vorgenannten Modernisierungen aller Werke und durch die raffinierte Ausnutzung des Geländes jedem Angriff zu spotten schien und an Stärke alle bisher von deutschen Truppen in diesem Kriege eroberten Festungen bei weitem übertraf. Trotzdem vollzog sich der Angriff genau nach dem vorbereiteten Plan in painvolstem Fortschritt. Am 6. Juni 1942 wurde zum erstenmal die Tatsache eines deutsch-rumänischen Angriffs auf Sewastopol im deutschen DKB-Bericht erwähnt. Drei Wochen danach steht die Welt vor der Tatsache, daß auch dieses Mammutgebäude der bolschewistischen Herrschaft im Schwarzen Meer von den Sowjets nicht gehalten werden kann und daß die endgültige Niederringung der letzten Verteidiger sich in immer ruhigerem Tempo vollzieht. Auch diese Tatsache, die eine großartige Parallele zu den Rommel-Erfolgen in Libyen und Kegypten und zu der großen erfolgreichen Zuerückholung an der Ostfront darstellt, widerlegt schlagend die englischen und amerikanischen Behauptungen, daß die deutsche Kraft und Angriffsstärke durch den schweren Winter gelitten habe. Ueberall, wo zugepaßt wird, wird das befohlene Ziel von unseren unergleichlichen Truppen erreicht. Churchill, Stalin und Roosevelt aber stehen als struppellose Schwämer auf dem Reichsfeld ihrer eigenen Lügerei.

So fiel Sewastopol

Nach harter Artillerie- und Luftwaffen vorbereitung des letzten Widerstand gebrochen — Flüchtende feindliche Kraftfahrzeugkolonnen zerschlagen — Neun Kriegsfahrzeuge und beladene Frachtschiffe versenkt oder brennend liegen geblieben — Bolschewisten verloren 12 Flugzeuge

DNB Berlin, 2. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu der Eroberung von Sewastopol durch deutsche und rumänische Truppen ergänzend mitteilt, ergab sich der Fall der Festung als Ergebnis der am 30. Juni errungenen Erfolge, deren Auswirkung am 1. Juli eine planmäßige Verteidigung der noch kämpfenden Teile der bolschewistischen Sewastopol-Armee verhinderte. Nach harter Artillerie- und Luftwaffen vorbereitung wurde bis zum Vormittag des 1. Juli der letzte glühende Widerstand des Feindes in der Stadttrandfestung gebrochen. Die deutschen Angriffsgruppen drangen dann in die Stadt ein und zogen nach Werbungsstämpfen in den Kampf zwischen Keilbananetsch- und Artilleristaja-Bucht vor und erreichten die Meerestiefe. Einzelne feindliche Gruppen leisteten in härteren Einzelkämpfen, in tiefen Höhlen und Kellern, die von den Bolschewisten zu Bunkern ausgebaut worden waren, bis zuletzt einen ebenso vergeblichen wie sinnlosen Widerstand. Der linke Angriffsflügel zerschlug in hartnäckigen Kämpfen die ihm gegenüberliegenden feindlichen Kräfte und nahm die Befestigungen südlich und westlich der Stadt bis zur Karantina- und Stretelaja-Bucht. Der Feind wurde auf der ganzen Front von der Stretelaja-Bucht bis zur Südküste über eine Panzergrabenfestung zurückgeworfen und die Raketenbatterien bei Kap Zilient an der Südküste im Sturm genommen.

Bei einem Tiefangriff deutscher Zerstörerflugzeuge auf einen Flugplatz westlich der Stadt wurden acht bolschewistische Flugzeuge am Boden zerstört, während vier weitere feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger in Luftkämpfen abgeschossen wurden. Auch der Schiffsverkehr südlich von Sewastopol war heftigen Angriffen deutscher Kampf- und Sturzflugzeuge ausgesetzt. Vergeblich versuchte der Feind, auf Frachtschiffen die zumammengeschlagenen Reste seiner Truppen über See in Sicherheit zu bringen. Drei Wachtschiffe wurden durch Bombentreffer versenkt, ein Kriegsfahrzeug von etwa 1500 Tonnen sowie ein Schnellboot erlitten schwere Treffer, so daß sie in der Nähe des Ufers liegen blieben. Beim Angriff auf eine flüchtende Flottille von fünf mit Truppen und Material beladenen Schiffen wurde das eine versenkt, während die übrigen brennend liegen blieben.

Die letzten Reste des geschlagenen Feindes sind auf die ähstlichen Balausküfer der Halbinsel Chersones zusammengedrängt, wo ihre Vernichtung im Gange ist.

Die deutsche Luftwaffe holte am Mittwoch noch einmal mit härtesten Kräften zum letzten Vernichtungsschlage aus. Kampf- und Sturzflugzeuge belegten schon in den frühen Morgenstunden das Stadtgebiet und die Hafenanlagen mit schweren Bomben. Zahlreiche Häuser, in denen sich die Bolschewisten zu verzweifeltstem Widerstand gegen die eindringenden deutschen und rumänischen Truppen festgesetzt hatten, wurden dem Erdboden gleichgemacht. Noch in den Abendstunden wütheten die durch die Bomben hervorgerufenen starken Brände in den Straßenzügen, durch die sich die deutschen und rumänischen Truppen vorwärtskämpften. Weitere Kampfflugzeugverbände zerschlugen feindliche Kraftfahrzeugkolonnen, die sich westlich der Stadt dem Zugriff der Sieger durch die Flucht zu entziehen versuchten, wobei über 300 Fahrzeuge in Flammen aufgingen.

So fiel nach Stigägem Ringen die bisher härteste Land- und Seefestung, in deren Eroberung im Krimkrieg von 1855 die vereinigten Heere und Flotten Englands und Frankreichs 349 Tage brauchten.

„Glänzender Sieg“

Auslandsstimmen zur Einnahme von Sewastopol

Mailand. Der Fall von Sewastopol hat in der norditalienischen Öffentlichkeit und Presse helle Begeisterung ausgelöst. „Mit Sewastopol“, so betont „Corriere della Sera“ ist nicht um die mächtigste besetzte Stellung der Sowjets an der Südküste gefallen, sondern die Achse ist zugleich auch in den Besitz eines Operationsbasi allerersten Ranges gelangt. Dem glänzenden Sieg komme nun moralischer Standpunkt eine umso höheren Bedeutung zu, als er mit dem blühendsten Vorkriegs der Feinde der Achse auf ägyptischem Boden zusammenfiel.

Rom. Zur Eroberung Sewastopols unterstreicht „Popolo di Roma“ die gewaltigen Auswirkungen dieses Sieges. Keine feindliche Agitation werde die Bedeutung dieses Sieges herabmindern können, sei das, wie das Blatt schreibt, mit Sewastopol das härteste Festungssystem der Welt bezwungen worden. Die Sowjets hätten ihren wichtigsten Flottenstützpunkt im Schwarzen Meer verloren, während die antibolschewistischen Streitkräfte nach der völligen Befreiung der Krim für neue Operationen frei würden. Die glänzenden Siege an der Ostfront und in Nordafrika bildeten strategisch eine Einheit.

Helsinki. Die deutsche Sondermeldung über die Einnahme Sewastopols, die sich in Helsinki blitzschnell verbreitete, wird von den Zeitungen in allergrößter Zustimmung geteilt. „Auf Suomi“ schreibt, die Einnahme von Sewastopol zeige erneut die Durchschlagskraft der deutschen und verbündeten Truppen. Durch die Einnahme der Festung sei den Sowjets und ihren Alliierten neben den wanderbaren Erfolgen Rommels eine der größten Niederlagen zugefügt worden. Die Schlagkraft der Feinde werde an den wichtigsten Stützpunkten dieses Krieges gelähmt.

Buenos Aires. Der Fall Sewastopols hat in Argentinien härtesten Eindruck hervorgerufen. Die Presse bezeichnet die Einnahme dieses bolschewistischen Bollwerkes als wichtigstes Ereignis der letzten Zeit. In den Untertiteln wird durchgängig hervorgehoben, daß eine der gewaltigsten Festungen der Welt gefallen sei.

Bukarest. Ganz Rumänien feiert den glänzenden Sieg von Sewastopol. In großen Schlagzügen verkünden die Blätter den Fall der härtesten Land- und Seefestung der Welt, die dem Ansturm der verbündeten deutschen und rumänischen Truppen nach Stigägem Ringen erliegen. Sewastopol war für Rumänien das Symbol der sowjetischen Herrschaft im Schwarzen Meer. Von hier aus wurden die rumänischen Lebenslinien zur See geführt, und von hier aus starteten die bolschewistischen Flieger zu ihren Angriffen auf rumänisches Gebiet. Der Fall von Sewastopol bedeutet für Rumänien, daß die Sowjetherrschaft im Schwarzen Meer gebrochen und die letzte unmittelbare Bedrohung der rumänischen Grenze beseitigt ist. Diese Bedeutung kommt in der Stellungnahme der Blätter deutlich zum Ausdruck. „Antverval“ schreibt: „An der Seite der unbeschreiblichen Wehrmacht des Reiches sind die Soldaten des rumänischen Volkes über die Felsen in die Festung eingedrungen, die die letzte Zuflucht des feindlichen und gierigen Bolschewismus auf der Krim darstellte. Zwei Welten standen sich in diesem Kampf

gegenüber, aber die Gerechtigkeit, der Glaube und die Kultur haben das Dunkel der Gottlosigkeit und das Untermenschenum bestrahlt. Der Kampf um Sewastopol - so schreibt der militärische Mitarbeiter des "Timpul" - sei die gewaltigste Erprobung der Taktik und der modernsten Waffen gewesen...

Sewastopol, die stärkste Festung

DNS Berlin, 2. Juli. Sewastopol wurde mit allen Mitteln der Natur und der Technik in den letzten Jahren zur stärksten See- und Landfestung der Welt entwickelt. Anzugängliche Küstengebiete und zahlreiche Höhlen wurden zu einem festestfellen Verteidigungssystem ausgebaut...

Die Kräfte im Nordabschnitt, Stalin, Gorki, Molotow, Scherlas, G.W. Sibirien, Wolsa, Lenin, Nordfort, waren die modernsten Festungswerke. Besonders ausgebaut war das Gelände an der Südfestung, insbesondere die Sapun-Höhen...

Die Niederkämpfung und Erstürmung dieses Festungssystems mit seinem Durchmesser von 20 Kilometer bedeutet daher eine Leistung, die sich den besten Baffentaten dieses Krieges würdig anreihet. Die Hauptlast des Kampfes trugen Infanterie und Pioniere, die in unerwöhnlichen Ansoiffen gegen härtesten Feindwiderstand...

In diesen Kämpfen trug eine allzude Jnsammenarbeit tschisch-sowjetische Wehrmachtsteile zum Enderfolg entscheidend bei. Artillerie und Kofensätze erwiesen sich als treue Helfer der Infanterie. Die Luftwaffe erleichterte der Infanterie durch ihre Bombenangriffe den Sturm...

In hervorragender Waffenbrüderlichkeit mit Italienschen und rumänischen Einheiten leistete die Kriegsmarine einen Beitrag zum Sieg, der in Anbetracht der besonderen Verhältnisse um Sewastopol hervorgehoben zu werden verdient. Der Unterstützung des Verteidigers durch die Schwarzmeer-Flotte leistete die deutsche, italienische und rumänische Kriegsmarine schneidige Schnellboot-Aktionen entgegen...

Die Kämpfe in dem wasserarmen Gelände um Sewastopol spielten sich zeitweise bei einer Temperatur ab, die schon in den frühen Morgenstunden 30 Grad Hitze zeigte.

Zur See gegen Sewastopol

DNS Berlin, 2. Juli. Während die Sowjets im Schwarzen Meer schwerste Einheiten und zahlreiche Unterseeboote einsetzten konnten, standen Deutschland und seinen Verbündeten nur leichte See-Kräfte zur Verfügung. Mit befehlsmäßigen Mitteln wurde eine offensivne Seekriegsführung gegen einen stiesch überlegenen Feind durchgeführt...

Im Seegebiet der Krim und vor Sewastopol operierten leichte Verbände der deutschen und italienischen Kriegsmarine, bestehend aus Schnellbooten, Sperr- und Sicherungsfahrzeugen, gegen den Feind. Jährliche Ansoiffe wurden gegen den Nachschub durchgeführt und gegen Kriegsschiffe der Sowjets geschlagen...

Bei der Abschüttung der Festung Sewastopol von See aus zeichneten sich besonders die Verbände des italienischen Fregattenkapitäns Almbelli aus. Als Träger der italienischen Goldenen Tapferkeitsmedaille hatte er für Kriegstaten im Ägäischen Mittelmeer der Nordafrikafront das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse erhalten.

In unmittelbarem Landeseinsoiff nahmen Marineeinheiten unter Führung des Kapitäns zur See Belemann am Angriff auf Balaklawa teil, führten Stoßtrupponternahmen und Sonderaufträge für das Heer durch, während die Einheiten des Seetorpedoboots Krim die Küste sicherten...

Weiteres Auslandsocho zu Sewastopol

DNS Tokio, Sewastopols Fall ist, wie man Domei zufolge in hiesigen Kreisen des Außenamtes betont, als schwerster Schlag für die Sowjets anzusehen. Die Kriegsmarine der Sowjets habe mit Sewastopol die wichtigste und sicherste Basis im Schwarzen Meer verloren. Die gesamte japanische Presse veröffentlicht am Donnerstag in großer Aufmachung die Nachrichten vom Fall Sewastopols...

DNS Preßburg, Die Nachricht über den Fall der Festung Sewastopol wurde in der Slowakei mit größter Begeisterung angenommen. In den öffentlichen Lokalen erhoben sich die Wäse nach der Befangabe der Sondermeldung bei den Klängen der deutschen und der rumänischen Nationalhymne...

Stockholm, In "Stockholms Tidningen" erklärt der militärische Mitarbeiter, daß die Eroberung Sewastopols, dieser sowohl auf der See als auf der Landseite schwer besetzten Hauptbasen der sowjetische Schwarzmeerflotte durch einen heftigen Angriff, der nicht mit einer Belagerung zu vergleichen ist, eine gewaltige Leistung ist. Die Eroberung Sewastopols mit seinen starken Besetzungen ist eine bewundernswürdige militärische Leistung, nicht zumindere, wenn man den lähen Widerstand berücksichtigt...

Für Kühne Tat auf der Krim

DNS Berlin, 2. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Walter Salzmann, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment, 1913 als Sohn des Polizei-Beamten Walter Salzmann in Treuenbriegen geboren, zeigte er sich aus eigenem Entschluß durch kühnen Einbruch in den Besitz der den ganzen Abschnitt beherrschenden Höhe beim Kampf um die ach verteidigte und zur unerschauften Parapsich-Stellung in der Ägäischen Krim.

Leistungen eines Flakartillerieregiments auf der Halbinsel Kersch und um Sewastopol

DNS Berlin, 2. Juli. Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kersch und um die Festung Sewastopol zeichnete sich ein Flakartillerieregiment der deutschen Luftwaffe durch besondere Leistungen aus. Im Verlauf dieser Kämpfe schoß es 14 feindliche Panzer und 28 Flugzeuge ab, darunter sein 300 22 weitere bolschewistische Flugzeuge wurden am Boden zerstört. In den harten Erdkämpfen um Sewastopol vernichteten die Batterien des Regiments über 200 Panzer und Feindbesetzungen...

Kampfflugzeuge im Einsoiff gegen Banden

DNS Berlin, 2. Juli. Deutsche Kampfflugzeuge unterstützten im nördlichen Abschnitt der Ostfront die Bekämpfung bolschewistischer Banden im rückwärtigen Gebiet. Der Einsoiff der Kampfflugzeuge richtete sich besonders gegen Waldlager und Ortschaften in unzugänglichen Gebieten. Durch Bombenentsoiffe wurden zahlreiche Häuser in Brand gesetzt...

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen bei bewaffneter Aufklärung über dem finnischen Meerbusen deutsche Kampfflugzeuge bolschewistische Räumboote und Handelschiffe an. Zwei Räumboote und ein mit Kriegsmaterial beladenes Handelschiff wurden durch Bombentrefser und Vordrücken beschädigt, daß sie ihre Fahrt nicht mehr fortsetzen konnten.

Ritterkreuzträger Oberst Oskar Radwan gefallen

Am 18. Juni fiel bei den schweren Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront Ritterkreuzträger Oberst Oskar Radwan, Kommandeur einer Schützenbrigade. Schon im Besitzung wurde dieser hervorragende Offizier am 19. Juli 1940 vom Führer für seinen entschlossenen persönlichen Einsoiff und die überlegene Führung eines Schützenbataillions mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Trotz Verwundung gab er die Führung seines Bataillions nicht ab und hatte besonders in den lähen Kämpfen an der Rhone und in den französischen Alpen entscheidend zum Erfolg der Division beigetragen.

Kommel würdigt den Einsoiff der italienischen Luftwaffe

DNS Rom, 2. Juli. Generalfeldmarschall Kommel sandte an den Kommandierenden General des 5. italienischen Luftgeschwaders folgendes Telegramm: Durch ihre heldenmütigen und tapferen Teilnahme an den Kämpfen in Ägypten haben die italienischen Flieger entscheidend zur Erreichung der bisherigen Erfolge beigetragen.

Die britischen Bombenverluste

1000 Feindflugzeuge beim Schuß des Reichsgebietes seit März 1941 abgeschossen

DNS Berlin, 2. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, hat die britische Luftwaffe nach eigenen Angaben bei ihrem Angriff auf das norddeutsche Küstengebiet in der Nacht zum 26. Juni 62 Flugzeuge verloren. Ebensoviel Abschüsse wurden auch von deutscher Seite nachgemessen, jedoch mit dem Zusatz, daß darüber hinaus noch unzweifelhaft eine größere Zahl weiterer Flugzeuge des Feindes verloren ging...



Insel des Schicksals Roman von Carl Heinz Walter

Ich antworte, ohne zu zögern: Mit dem Manne, der einst in Fuchsenberg der 'Ewigke' hieß, mit... Er unterbricht mich: Mit Florian... mit... Florian! Sagen Sie mir... ist das wahr? Ich fühle, daß er mehr hören will, und ich bin der Stunde dankbar, die mir das alles so leicht macht...

den seinen, sieht ihm fröhlich in die ersten Augen und meint: Was der Florian sagen würde. Jürgen, altes dummes Haus, was der Florian sagen würde. Jürgen... fragst du? Das will ich dir sagen! Er würde sagen: Du bist ein Dichter, lieber Freund, und ich war schon zu Fuchsenberg viel kümmerlich mit dir gewohnt...

In diesen Augenblicken bin ich ganz gespannte Erregung. Es muß sich zeigen, ob Ulrich Karsten wieder heimfindet zu seinem Ich, wieder Jürgen Stark sein wird. Ich bange darum, daß er, mit Nacht die Maske haltend, sich selbst das Glück zertrümmert, wenn er sagt: Ich kenne keinen Jürgen und keinen 'Ewigke'... Ron nennt mich Ulrich Karsten, den Dichter, bitte, verlassen Sie mein Haus! Ich bange darum, und doch ist es nicht nötig...

Und nun ist alles fast wie einst: der Florian und Grabsch, sein Hund... Da wird er plötzlich wieder ernst. 'Nur... Renate nicht.' Ganz leise sagt er diesen Satz, so leise, daß mir ihn im Raum kaum verstehen. Und doch hat ihn die Frau gehört, die, ohne daß Jürgen Stark es weiß, Zeuge des Geschehens war...

**Ängstlich Terrorangriff auf Wohnviertel der deutschen Zivilbevölkerung** nur den Abbruch von neun Flugzeugen, das sind 80 Prozent der in Wirklichkeit verlorengegangenen Bomber, ergab sich. Diese Falschmeldung aus London erhöht den bestimmten Verdacht, daß auch der von britischer Seite am 26. Juni zugestehende Verlust von nur 52 Flugzeugen bei weitem nicht den Tatsachen entspricht. Die zum Schutz des deutschen Reichsgebietes eingesetzten Luftwaffeneinheiten aber konnten am 30. Juni den Abbruch des 1000. Feindflugzeuges fest März 1941 melden.

**Erfolge gegen Tschungling-China**

**Die Eisenbahnstrecke Wangtschau-Kantichang unter japanischer Kontrolle.**

**Tokio, 2. Juli.** Mit der Einnahme der letzten feindlichen Stützpunkte an der Eisenbahnlinie, die die Provinzen Tschengsiang und Kiangsi durchquert, befindet sich, Zentrüberichten zufolge, nunmehr die gesamte Eisenbahnstrecke zwischen Wangtschau und Kantichang unter japanischer Kontrolle. Damit fiel die wichtigste feindliche Lebensader Chinas in japanische Hände, die noch bis in die jüngste Zeit Tschungling zur Lieferung von Materialien aus dem Küstengebiet nach dem Landesinneren diente. Diese Eisenbahnlinie wurde erst im Jahre 1937 fertiggestellt.

Die Domei von der Nordwest-Front in China meldet, haben die japanischen Truppen, die in der Nacht zum 1. Juli einen Vernichtungsfeldzug gegen die 101. Tschungling-Division begannen, solche Fortschritte gemacht. Die japanischen Einheiten, die bei ihrem Vorstoß nach Nordwesten am Fuße des Pinfshan-Gebirges entlang mehr als 500 Kilometer vorrückten, erreichten am Donnerstag Wupulatang, einen besetzten Ort des Feindes in der Provinz Suichuan.

**Die Nationallieder der Achsenmächte im Rundfunk**

**Tokio, 2. Juli (Dad.)** Seit dem 2. Juli werden vom Sender Tokio den Vereinten über die Erfolge der Achsenmächte die Nationalhymnen dieser Länder vorausgeschickt. Erstmalig geschah dies am Donnerstag bei der Bekanntgabe der Einnahme von Sewastopol mit dem Spielen der deutschen nationalen Lieder. Seit Beginn des Krieges um Grodskan haben die Sender Berlin und Rom vor Durchgabe der japanischen Kriegsergebnisse immer die japanische Hymne oder einen japanischen Marsch gespielt. Der japanische Rundfunk wird diese Höflichkeit nunmehr bei Weitergabe der Erfolgsmeldungen der Achsenmächte erteilern.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**30 USN-Soldaten bei Flugzeugunfällen getötet.** Von den USA wurden bei Flugzeugunfällen 30 Angehörige der USA-Armee getötet. 21 Soldaten kamen beim Absturz eines großen Transportflugzeuges in Westvirginia ums Leben und neun weitere beim Absturz eines Flugzeuges in Kalifornien.

**Der Aufstieg der Huro.** Ein Bericht aus Delhi besagt, daß der Aufstieg der Huro sich heftiger denn je in der Sindh-Provinz fortsetzt. Die britischen Behörden hätten jede Hoffnung auf eine Unterdrückung der englandfeindlichen Bewegung aufgegeben.

**Finnisch-dänisches Warenabkommen.** Zwischen Finnland und Dänemark wurde am Mittwoch durch Notenaustausch in Helsinki ein Warenabkommen für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Dezember 1942 vereinbart. Darnach liefert Dänemark vor allem landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel, Finnland vornehmlich Erzeugnisse seiner Holzindustrie.

**Ugo Cavallero Marschall Italiens.** Wie Agenzia Stefani meldet, ist der Leiter des italienischen Generalstabes, Ugo Cavallero, zum Marschall Italiens ernannt worden. Marschall Cavallero befindet sich zur Zeit in Venedig.

**Verdienst des plutokratischen Regierungskolossals.** Nach einer Berechnung des „Daily Herald“ erhielten die Aktionäre der Hawker-Siddeley Aircraft Company seit Kriegsausbruch Dividenden in Höhe von 97 1/2 %. Die Gesellschaft zahlt auch für das am 1. Juli abgelaufene Geschäftsjahr wieder 92 1/2 % einkommensteuerfreie Dividende. Die Aktionäre der Gesellschaft, die u. a. die Hurricanes und Lancasters herstellt, konnten also insolge des Krieges ihr Kapital mühelos verdoppeln. „Daily Herald“ errechnet außerdem, daß ihnen die drei Jahre vor Kriegsausbruch bereits eine einkommensteuerfreie Gesamtdividende von 115 % einbrachten.

**Raub des ägyptischen Goldes durch die Engländer.** Nach in Istanbul eingetroffenen Berichten aus Kairo sollen die Engländer das Gold der ägyptischen Nationalbank mit Flugzeugen nach Südafrika geschafft haben.

**Erdbeben in Ägypten.** In Ägypten wurde am Mittwoch ein Erdbeben verspürt. Die beiden Erdbeben richteten in der Stadt einigen Schaden an. Das Zentrum des Bebens befand sich nach Feststellung des Observatoriums von Ägypten 8 Kilometer von der Stadt entfernt.

**Aus Stadt und Land**

**Altensteig, den 3. Juli 1942**

**Bannmeisterschaften im Schwimmen des Bannes Schwarzwald (401) in Bad Liebenzell**

**Kommenden Sonntag, den 5. Juli 1942** finden in Bad Liebenzell die Bannmeisterschaften im Schwimmen des Bannes Schwarzwald (401) statt. Beginn: 8.30 Uhr. Wettrennen sämtlicher Wettkämpfer und Wettkämpferinnen um 8 Uhr im Schwimmbad an der Vorheimer Straße. Anreise in tadelloser Uniform. Ohne Sportausweise keine Startberechtigung.

Teilnehmer aus dem Ost- und oberen Nagoldtal, die nicht Sonntagmorgen bis 8 Uhr anreisen können, teilen Samstagabend an und übernachten in Liebenzell. Meldung im H.-Heim ab 18 Uhr.

Teilnehmerinnen, die unter den gleichen Umständen nicht anreisen können, bekommen in Calw ein Quartier. Trainingsanläufe mitbringen, da es morgens noch kalt sein kann.

**Der Holunder blüht**

**Immer freigelegter wird der Ort mit neuem Blüten.** Sehr recht weithin leuchtend, breit ausladend und würzig duftend der Holunderstrauch im Dorf. In den Gärten, hinter den Obstbäumen und am Wegesrand hält er seine weißen Blütenbüschel der Sonne entgegen. Ueber und über ist der Strauch mit Blüten besanden, ein wirklich freudiger Anblick. Wie einen neuen Dubeitrat für Natur empfindet das Auge dieses Blüten des Strauches, der die traute Heimat verschönt und schon von weitem duftet. „Rosenstock, Helleblühe“... geht eine alte Volkslage auch heute noch von Mund zu Mund.

Bräutet es noch mehr zum Schmuck unserer Dörfer als dieses Blüten des Busches und Strauches mit seinen großen, gelblichweißen Blütenbüscheln? Er gehört ebenso wie die Linde zur Heimat als ein Stück von ihr, als ein Teil des Sommers mit seinen Schwäbchen, seinem Duft des Heus und seinem Jasminlauch und seinen Rosenäpfeln.

Daneben hat der Holunderstrauch auch seine praktische Bedeutung. Die Hausfrau weiß aus den Helleblühen Schwammsäcke zu bereiten; die Blüten geben auch einen guten Schwitztee und im Herbst gibt es aus den Früchten des Holunderstrauchs bereitetes köpflische Beerenmus, das Abwechslung in die Kost bringt und auch als Blutreinigungsmittel gilt. Unsere Kinder wissen aus dem Holundermarkt allerhand lustige Dinge zu formen.

**Stuttgart. (Todesfall.)** Im 80. Lebensjahr starb der Gründer der Firma Kreidlers Metall- und Drahtwerke G. m. b. H. Stuttgart-Zuffenhausen, Anton Kreidler. Seine große Schaffensfreude, seine nie verlassende Tatkraft und seine umfassenden Kenntnisse haben, gepaart mit echt schwäbischem Unternehmerrgeist, diese Werke geschaffen. Darüber hinaus vermittelte er aber auch noch anderen Unternehmungen und Fachorganisationen seine schöpferischen Gedanken und seinen bewährten Rat. Das Wohl der Gesamtheit war ihm Herzensbedürfnis. Mit Recht nannte sie ihn daher „Vater Kreidler“.

**Stuttgart. (Schwerer Unfall.)** Am Mittwoch nachmittag fiel von einem Lastkraftwagen, der vom Wilhelmplatz in Bad Cannstatt in die Marktstraße einbog, eine 60 Zentner schwere Drehbank zu Boden. Einer der mitfahrenden Arbeiter kam unter die schwere Last zu liegen und wurde zu Tode gedrückt. Zwei weitere Arbeiter mußten mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Ertrunken.** Beim Baden im Neckar in der Nähe der Untertürkheimer Neckarbrücke ertrank am Mittwochabend ein etwa 10 Jahre alter Junge. Die Leiche konnte geborgen werden.

**Stuttgart. (Schloßkonzerte.)** Am Donnerstag, 9. Juli, findet um 19.30 Uhr im Weißen Saal des Neuen Schlosses das erste diesjährige Schloßkonzert mit dem Wendling-Quartett und Gertrude Hepp (Alt) statt. Mit diesem Konzert wird die Reihe der diesjährigen Schloßkonzerte eröffnet.

**Erstlingen. (Stadt Frauenklinik.)** Mit der Amtseinführung des Chefarztes, des Wundarztes und des Pflegepersonals durch Oberbürgermeister Dr. Klaiber wurde die Stadt Frauenklinik in Remenburgh eröffnet. Nachdem der Chefarzt der neuen Klinik, Dr. Sängler, ihre Aufgabe umrissen hatte, beglückwünschten Ganamsleiter Rinslerlechner, Dr. Stähle und Medizinalrat Dr. Fürtner die Stadterweiterung zu der mühselrig eingerichteten Klinik, die 46 Krankenzimmer enthält.

**Jaurebau, Kr. Göppingen. (Töblich verunglückt.)** Der bei Landwirt Schelling beschäftigte 67 Jahre alte Andreas Moler wurde beim Holzfällen im Wald von einem fallenden Stamm so hart an der linken Schläfe getroffen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

**Ulm. (Töblich überfahren.)** In der Vorstadt Söfingen lief das fünfjährige Töchterchen der Familie Schmid in der Pfeifergasse in ein Kraßrad und wurde dabei tödlich verletzt.

*Wußtest Du schon?*

**1 Kartoffelkäfer vernichtet**

MIT SEINER NACHKOMMENSCHAFT

**2 1/2 ha**



MELDE FÜNDE SOFORT DER ZUSTÄNDIGEN POLIZEIBEHÖRDE!  
Herausgeber: Reichsarbeitsgemeinschaft Schwarzwaldhaltung.

**Brand durch Brennglas.** Kinder, die mit Hilfe eines Brennglases Papier zu entzünden versuchten, setzten auf dem Küchentisch einen Messerhand in Brand. Das Feuer griff toll auf sich und vernichtete sechs leere Messerhände, die noch vom Sommermarkt feingehalten waren. Die Feuerlöscher konnten eine weitere Ausbreitung des Schadenfeuers vermeiden.

**Waidhölzer.** Et. Wannen. (Ertrunken.) Als der Landwirt Wilhelm Rüdiger aus Wieden sich mit mehreren Schulkameraden im Kinderbad des Holzweikers auf einem Floß vergnügte, kippte dieses um. Während sich alle anderen retten konnten, ging Rüdiger unter. Seine Leiche konnte erst am nächsten Morgen geborgen werden, da die Kinder des Unfalls zu Hause zunächst verschwiegen. Nach einem am Weiber vorübergehenden Mann, der von den Kindern um Hilfe angegangen wurde, sah aber um das Schicksal des Jungen sehr kümmerte, wird gefahndet.

**Die Sinne der Biene**

Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß Bienen ein Farbenunterscheidungsvermögen besitzen. Man hat ihnen bei Versuchen die Nahrung auf verschieden gefärbten Tafeln gereicht und die Tiere dadurch auf bestimmte Farben dressiert. Offenbar besitzt die Biene auch ein Geruchvermögen, es ist aber kaum scharfer ausgebildet als beim Menschen. Und dann die interessanteste Frage: Können Bienen „sprechen“, d. h. sich untereinander verständlich machen? Um das zu eruieren, hat man Bienen durch einen Fortpunkt auf dem Rücken leuchtend gemacht, so daß man sie aus einer großen Schaar von Bienen wieder herausstehen konnte. Es ergab sich folgendes: Die Biene lehrte mit ihrer Nahrung nach dem Stod zurück, und ihre Last ab, aber ehe sie zu dem Futterplatz, den sie gefunden hatte, zurückkehrte, wirkte sie eine Weile im Kreise umher, um die Aufmerksamkeit der anderen auf sich zu ziehen. War der Futterplatz erschöpft, fiel die Wirbelbewegung fort und die Biene flog ruhig aus dem Stod heraus.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Laub, Altensteig, 3. St. Preis 3 glühk. Verleger und Schriftsteller Dieter Laub a. St. bei der Wehrmacht

**Zwei Welten**

Begegnen einander in unserem neuen Roman: Die fröhliche, in sich zufriedene Welt ungebundener Jugend des pommerischen Landtschulheims „Rohngrund“ und die große Welt der Gesellschaft im Luxustrahnen eines Ostseebades. In beiden gleichmaßen zu Hause ist der Held unserer neuen Roman, ein junger Ingenieur, eben aus Sumatra in die Heimat zurückgekehrt. Welche Konflikte sein Auftreten herausbeschwört und welche Schicksale sich dadurch verwirklichen, schildert in spannender Weise der neue Riemann-Roman „Die vom Rohngrund“.

Die Schriftleitung



**Freiwillige Feuerwehr Altensteig**

Am Sonntag, den 5. Juli 1942 vormittags 8 Uhr rückt die Ersatzwehr zur Übung aus.

**zur Übung aus.**

Am Montag, den 6. Juli rückt die aktive Wehr, einschl. H.-Löschgruppe abends 19.30 Uhr zur Übung aus.

Der Löschtrupp Stadtteil Dorf tritt am Dienstag abend 20 Uhr im Dorf zur Übung an.

Anreten pünktlich und vollzählig. Stellv. Wehrführer.

**Ämliche Bekanntmachung**

Kreis Freudenstadt

**Petroleumbewirtschaftung**

Im 3. Vierteljahr (Juli bis Sept.) 1942 sind Petroleumbezugsausweise mit den nachstehend genannten Höchstmengen zu beliefern:

B 1 = 0,5 Liter monatlich | K = 5 Liter monatlich  
B 2 = 1 Liter monatlich | H = — — — — —  
B 3 = 2 Liter monatlich

Freudenstadt, den 29. Juni 1942.

Der Landrat — Wirtschaftsamt.

Vom 4.—11. Juli ist meine

**Praxis geschlossen**

Dentist Kirgis, Altensteig

**Bestellungen auf**

**Schulbücher aller Art**

für das neue Schuljahr nimmt entgegen und bittet um Aufgabe bis spätestens 15. Juli die

**Buchhandlung Laub, Altensteig**

**„Grüner Baum“ - Lichtspiele**

Samstag 20 Uhr, Sonntag 16 und 20 Uhr

**Illusion**

Brigitte Horney, Johannes Heesters  
Otto Eduard Hasse, Theodor Dannegger

Wochenschau. Jugendliche sind nicht zugelassen.

**Selbstpostschachteln**

zu 100 Gramm und andere Größen sind zu haben in der

Buchhandlung Laub

Postfach 2090 mit Wasserpost

**NS.-Frauenshaft**

Die 3. Nähergemeinschaft beginnt am Montag, den 6. Juli 20 Uhr in der Frauennarbeits-schule.

Tranerarten  
Tranerbediefe  
Befert rasch  
und sauber die  
Buchdruckerei  
Laub

**Dankagung** Altensteig, 2. Juli 1942.  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die mir beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treubehüteten Mutter  
Regine Lehmann  
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, die vielen Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhe-stätte, sagen herzlichsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

*Es tut wohl*



so schnell und schmerzlos von Mähneraugen befreit zu werden. Nimm

**SAHÜKO**  
59 Höheraugen-Tropfen  
in Apotheken und Drogerien  
LINGNER-WERKE DRESDEN

Vom 6.—24. Juli freundl.

**Zimmer**

in Altensteig zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Jüngerer  
Schaffstier  
verkauft

Johs. Wolf  
Zwerenberg-Wischbach

**INERATE**  
erbitten wir uns frühzeitig!